

Das war so ein
schöner Tag!

Der CSD in Frankfurt



Das war so ein schöner Tag!



Der CSD in Frankfurt

Am Samstagmorgen früh aufstehen? Muss man für den CSD zum Glück nicht! Erst um 11 war ich zu meinem dritten CSD in Frankfurt und um 12 ging erst die Parade los: Viele Wagen und einige Fußgruppen, doch keiner wie der andere: Alle haben sich Gedanken gemacht, wie sie sich und ihre Meinung am besten nach außen hin repräsentieren können. Das Ergebnis ist jedes Jahr aufs Neue einfach nur toll: So viel Vielfalt gibt es nicht oft zu sehen. Egal ob "Paradiesvogel" oder "Normalo", alle waren mit Freude und Ehrgeiz dabei. Wir von fresh haben mit Flyern kräftig Werbung für unsere Jugendgruppe gemacht. Aufmerksamkeit haben nicht nur wir wieder viel bekommen.

Das ist gerade deshalb so wichtig, weil das ganze ja nicht nur eine riesige Party ist, sondern auch eine Botschaft vermitteln soll. Dieses Jahr ging es um die schon lange fällige Ergänzung des Artikels 3 des Grundgesetzes: Demnach "darf niemand aufgrund [...] seiner sexuellen Identität [...] benachteiligt werden". Hierzu gab es nach der Parade im LSVD-Zelt noch eine Diskussion mit Vertretern verschiedener Parteien, Beratungsstellen und anderen Menschen, die eine Meinung zum Motto des CSD haben. Hier wurde unter anderem über Adoptionen in homosexuellen Partnerschaften, die Gleichberechtigung von Ehe und gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaft, Steuerrechte und nicht zuletzt die aktuelle Akzeptanz in der Gesellschaft diskutiert. Alle brachten konstruktive Beiträge und gaben Rück- und Ausblick darüber, was für die Akzeptanz auf allen Ebenen schon erreicht wurde und was noch erkämpft werden muss. Diese Diskussion war für mich ein sehr spannendes und informatives Ereignis!

Danach ging dann der gemütliche Teil des Tages los: Essen, Trinken, gute Laune! Doch ein Problem beschäftigte nicht nur uns: Wo kann ich auf die Toilette gehen? In den vorigen Jahren gab es immer zumindest Dixi-Toiletten oder ähnliches. Dieses Jahr suchte man danach vergeblich. Wenn man dann die Räumlichkeiten der umliegenden Geschäfte benutzen musste, war dies für beide Seiten eher unangenehm.

Dieses Problem löste sich erst durch die abschließende Kneipentour: Hier konnte man dann wieder nach Lust und Laune das eine oder andere Bierchen zu sich nehmen und den Abend mit vielen Gleichgesinnten ausklingen lassen.

Spät in der Nacht saß ich wieder in der S-Bahn Richtung Heimat und war, wie jedes Jahr froh, dass ich mir dieses Ereignis nicht habe entgehen lassen!

Liebe Grüße,
eure Sandra